125 JAHRE SCHÜTTE UND BÜNEMANN GMBH & CO. KG

DER PELIKAN VON DER WESER

Das Geschäftshaus von Schütte & Bünemann in der Kohlhökerstraße 50

Die Schütte & Bünemann GmbH & Co. KG ist ein etabliertes Bremer Handelshaus, das bei seinen internationalen Geschäftspartnern einen sehr guten Ruf genießt. In diesem Jahr schaut das Unternehmen, das heute von Carl Richard Bünemann und seinem Neffen Simon Sebastian Bünemann geführt wird, auf eine 125-jährige Firmenhistorie zurück.

Leiten die Geschicke der Firma heute gemeinsam: Carlos (r.) und Simon Sebastian Bünemann

UNTERNEHMER DES MONATS

Das Handelshaus Schütte & Bünemann wurde 1891 gegründet. Damals noch unter dem Namen H. Schütte, Gieseken & Co., als Lütje Gieseken die Bremer Finanzleute Franz und Carl Schütte kennengelernt hatte und sie davon überzeugen konnte, dass es eine lukrative Geschäftsidee sei, Produkte aus Kolumbien zu ex- und zu importieren. Besonders der Tabak von dort war in der Alten Welt sehr gefragt. Neben dem reinen Handel betrieb das Unternehmen zu der Zeit auch zwei Kaffeeplantagen mit den heimatbezogenen Namen „Berlin“ und „Bremen“, beide nahe der Stadt Bucaramanga im Nordosten Kolumbiens zu Hause. Der Name Bünemann gelangte erst 1894 in den Firmennamen. Mitarbeiter Friedrich Herrmann Carl Bünemann, Großvater des heutigen Alleingesellschafters Carl Richard „Carlos“ Bünemann, erhielt 1892 Prokura und trat 1894 als Gesellschafter in das Unternehmen ein. Zusammen mit Georg Julius Schütte führte er insgesamt 44 Jahre lang die Geschäfte von Schütte & Bünemann. Lütje Gieseken verließ 1910 die Firma, sodass das Unternehmen am 1. April des Jahres den Namen Schütte, Bünemann & Co. erhielt.

HÖHEN UND TIEFEN

Zu einer Firmenhistorie gehören Höhen und Tiefen. Auch die Schütte und Bünemann GmbH, die heute von Carlos Bünemann und seinem Neffen Simon Sebastian Bünemann erfolgreich geführt wird, hatte im 20. Jahrhundert einige Rückschläge zu verkraften. So litt das Unternehmen, das als Im- und Exportfirma auf gute internationale Verbindungen angewiesen ist, zunächst unter den Wirren des Ersten Weltkriegs. Die Wirtschaftskrise in den Zwanzigerjahren machte die Situation für das Unternehmen auch nicht leichter. Die Krise hatte zur Folge, dass das Handelshaus seine Plantagen aufgeben musste. „Damals ging alles an die Banken, auch die Villa Bünemann in der Bürgermeister-Spitta-Allee“, sagt Carlos Bünemann heute.

ENTBEHRUNGEN DER NACHKRIEGSZEIT

Am 16. Juni 1936 stirbt Friedrich Hermann Carl Bünemann, der im Firmenumfeld den Beinamen „Don Carlos“ hat. Sein Tod macht es nötig, einen neuen Gesellschaftervertrag aufzusetzen. Er wird im Januar 1938 unterzeichnet, Georg Schütte wird darin zum alleinigen und persönlich haftenden Gesellschafter erklärt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kann sich das Unternehmen neue Märkte erschließen. Nicht mehr nur Kolumbien, sondern auch in die übrigen Länder Lateinamerikas werden Geschäftsbeziehungen aufgenommen. Dennoch ist dies nicht der Beginn einer sorglosen Zeit. Im Gegenteil: Zu Beginn der 50er-Jahre erleidet das Unternehmen mit dem Import von Kaffee und Tabak herbe Verluste. Insbesondere beim Kaffee machen der Firma Qualitätsprobleme das (Geschäfts-) Leben schwer. „Wir hatten Pech mit dem Import von Kaffee und Tabak, es gab böse Reklamationen“, sagt Carlos Bünemann. Und es bleibt nicht der einzige Verlust. 1953 verstirbt Georg Schütte senior – nach 51 Jahren Betriebszugehörigkeit. Sein Sohn tritt als Nachfolger an seine Stelle, verlässt aber im März 1955 den Betrieb. Als einzig persönlich haftender Gesellschafter verbleibt Carl Christian Bünemann im Unternehmen, der Vater des heutigen Firmenchefs Carlos Bünemann. Um die Geldsorgen hinter sich zu lassen, wurde im Februar 1956 die Firma Kuhlenkampff & Konitzky als Kommandantist ins Boot geholt. Im Nachhinein hat Carlos Bünemann, der 1960 in das Unternehmen einstieg, eher zwiespältige Erinnerungen an diese Zeit. Schulden in Millionenhöhe und sieben Arbeitstage pro Woche mit 15 bis 16 Stunden Arbeit waren notwendig, um wieder Herr der Lage zu werden. „In den 1960er-Jahren war Bolivien der wichtigste Markt“, sagt Carlos Bünemann rückblickend. Statt Kaffee und Tabak wurden nun eben ostdeutsche Damenstrümpfe und Schmierseife importiert.

Auf der Hacienda Berlin in Kolumbien wurde Kaffee angebaut

DER WEG NACH OBEN

Durch stetig wachsende Geschäftsbeziehungen, auch nach Nordafrika und Asien, geht es für Schütte & Bünemann wieder bergauf. 1982 scheidet die Firma Kuhlenkampff und Konitzky nach fast drei Jahrzehnten aus der Firma aus und fünf Jahre später verstirbt Carl Christian Bünemann. Sein Sohn Carlos wird neuer alleiniger Gesellschafter. Zusammen mit seinem Neffen Simon Sebastian Bünemann lenkt der fast 80-jährge Kaufmann noch heute die Geschicke der Firma. Simon Sebastian Bünemann hat eine kaufmännische Ausbildung absolviert, Betriebswirtschaft studiert und zuvor bereits in den Semesterferien Erfahrungen im Unternehmen gesammelt. Ebenfalls zur Führungsriege gehört heute der stellvertretende Geschäftsführer Günter Monsees, der inzwischen seit mehr als 60 Jahren für die Firma arbeitet.

DER PELIKAN ALS WAPPENTIER

Die Schüttte & Bünemann GmbH & Co. KG, die 2005 ihre heutige Gesellschaftsform erhielt, hat 14 Mitarbeiter, alle sind mindestens dreisprachig. „Die Sprache des Kunden zu sprechen, ist sehr wichtig für uns“, sagt Simon Bünemann. Sitz der Firma ist in der Kohlhökerstraße 50 in der Nähe der Wallanlagen. Das Unternehmen, das noch immer sehr gute Beziehungen nach Südamerika unterhält, aber auch Artikel des technischen Bedarfs aus Europa in alle Welt exportiert, macht aktuell einen Jahresumsatz von rund 10 Millionen Euro. Und wie klappt die generationenübergreifende Geschäftsführung? Behält der erfahrene Onkel stets das letzte Wort oder setzt sich die Jugend durch? „Meistens diskutieren wir das aus“, sagt Simon Sebastian Bünemann. Es sei keineswegs so, dass er selbst immer Recht habe, fügt Carlos Bünemann hinzu. So hat es seit dem Eintreten des Neffen in die Firma im Jahr 2011 bereits Veränderungen gegeben. Heute ist zum Beispiel der Pelikan ein fester Bestandteil des Firmenlogos. „Er ist abgeleitet von unserem Familienwappen“, sagt Simon Sebastian Bünemann. Dort findet sich der Wasservogel seit 1649. Er eignet sich für die Firma sehr gut als Wappentier, da er auf allen Kontinenten vorkommt und zu Wasser und in der Luft aktiv ist.

REISE NACH SÜDAMERIKA

Obwohl Carlos Bünemann mit seinen 79 Jahren das Rentenalter schon längst erreicht hat, denkt er nicht ans Aufhören. Er ist sogar so vital, dass er täglich per Fahrrad die neun Kilometer Arbeitsweg von Oberneuland in die Firma absolviert. Und auch in diesem Jahr macht er sich wieder auf eine mindestens 80-tägige Reise durch neun Länder Südamerikas, um Geschäftspartner zu besuchen. Es ist die inzwischen 55. Reise dieser Art. Sein Weg führt ihn unter anderem nach Argentinien, Chile, Bolivien, Peru, Ecuador, Kolumbien und Venezuela. In diesem Jahr möchte er seinen Aufenthalt sogar noch um 10 Tage verlängern, um vor Ort Freunde zu besuchen. Die Frage, ob er solch eine Reise nicht für zu anstrengend hält, beantwortet Carl Richard Bünemann, der am 14. September seinen 80. Geburtstag feiert, knapp mit einer Gegenfrage: „Können Sie mir das Wort mal buchstabieren?“

Carl Christian Bünemann im Jahr 1923 in Kolumbien